

Schriftliche Anfrage

betreffend **Informationen zum Kunststoff-Recycling**

eingereicht von: Daniel Altenbach, SP und Andreas Gütermann, GLP

am: 25. Mai 2020

Geschäftsnummer: 2020.51

Begründung und Fragen:

Das Recycling von Kunststoffen ist ein Gebot der Stunde. Nicht nur wird die Emission von CO₂ im Inland reduziert, wenn weniger Kunststoffabfälle der Verbrennung zugeführt werden (entspricht dem Ziel „Netto 0 bis 2050“). Auch international wird die Emission von noch einmal so viel CO₂ vermieden, wenn neue Kunststoffprodukte mit einem höchstmöglichen Anteil an rezykliertem Material hergestellt werden, anstatt dass sie aus Rohöl zu komplexen Verbindungen hochraffiniert und um den halben Erdball transportiert werden. Ausserdem bleibt die Wertschöpfung im Inland.

In der Schweiz (im Gegensatz zur EU) gibt es noch nicht so viele Möglichkeiten, Kunststoffe in einen „geschlossenen Kreislauf“ zu bringen. Bekannt sind das erfolgreiche Recycling von PET-Getränkeflaschen und die Sammlung von anderen leeren Kunststoffflaschen bei Grossverteilern, insbesondere Migros und Coop. Aus der letztgenannten Sammlung entstehen dank technischer Innovationen in den vergangenen 2 Jahren neue Shampoo-Flaschen oder sie erhalten ein „zweites Leben“ zum Beispiel als langlebige Kabelrohre in der Bauindustrie.

Liest man den aktuellen „Abfall-Leitfaden“ 2020/21 der Stadt Winterthur oder sucht man online bei <https://stadt.winterthur.ch/themen/leben-in-winterthur/abfall>, so finden sich im Register unter „Kunststoffe“ die zwei Einträge „Kehricht-Tour“ und „AH“, wobei AH für Altstoffhandel steht und dabei auf die Firma Maag-Recycling verwiesen wird.

Vielen Menschen in Winterthur ist es ein Anliegen, alle Möglichkeiten zum stofflichen Recycling zu nutzen. Dafür ist gute Information eine wichtige Voraussetzung. Detailliertere Informationen, die mit wenig Aufwand in Zusammenarbeit mit lokalen Detaillisten, der Firma Maag sowie weiteren innovativen Recycling-Unternehmen (Beispiel: Inno-Recycling) und unter Berücksichtigung der diesbezüglichen Anforderungen der EMPA, bereitgestellt werden können, würden das Wissen um Recycling-Möglichkeiten vertiefen und dazu beitragen, dass allen interessierten Menschen der Zugang zu Sammlungen z.B. von CD's, leeren PE/PP-Flaschen, Polystyrol und weiteren Systemen leichter fällt.

Fragen:

1. Teilt der Stadtrat die Auffassung, dass jegliches freiwillige Engagement zur Vermeidung von CO₂-Emissionen unterstützt werden soll?
2. Ist der Stadtrat gewillt, dass im nächstfolgenden „Abfall-Leitfaden“ und baldmöglichst online die Informationen über die verschiedenen aktuell bestehenden Möglichkeiten, Kunststoffe ins Recycling zu bringen, gemeinsam mit den Anbietern detaillierter aufbereitet werden?
3. Ist der Stadtrat bereit, Bemühungen von Bevölkerung, ansässigen Firmen und neuen Anbietern zu unterstützen, um damit die "Kultur des Recyclings" unter Einhaltung hoher Nachhaltigkeitskriterien zu fördern?